

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 49.

Donnerstags, den 18. Februar.

1836.

Zum 18. Februar.

Es deckt im geweihten Raume
Ein weißer Marmorstein
Zu langem Grabestraume
Des größten Deutschen Gebein,

Dort ruht er im kühlen Bette;
Er ruhet am rechten Ort,
Wo oft an heiliger Stätte
Erschallte sein Feuervort.

Es waren unsterbliche Töne,
Ein hehrer Himmelsgesang,
Der in urkräftiger Schöne
Die Herzen der Hörer bezwang.

Das Wort vom Glauben und Hoffen,
Vom Lieben, von Freiheit und Recht,
Es hat gewaltig getroffen
Ein niedergebeugtes Geschlecht.

Und hat es herausgerüttelt
Aus tödtender Schlafesnacht;
Da hat es von sich geschüttelt
Die Knechtschaft der fremden Macht.

Es sind viel Jahre zerronnen
Seitdem er dort schlummernd lag —
Noch wandeln im Licht seiner Sonnen
Die Kinder dem Vater nach.

Und werden zehn Jahr' ergänzen
Den sich vollendenden Kreis,
Dann, Deutschland, schmücke mit Kränzen
Sein Grab, zu Dank Ihm und Preis.

Zu Wittenberg, in der Feste,
Da ruhet im Gotteshaus
Von Deutschlands Söhnen der Größte,
Der Reformator aus.

Fra Diavolo.

Nach dem Französischen.

Ich lag einen Monat hindurch zu Ancona in Garnison. Der Aufstand der Italiener, der in dem Königreiche Neapel und in den römischen Provinzen einen ernstern und drohenden Charakter angenommen hatte, was schon daraus zu ersehen ist, daß man im Begriffe war, aus allen Festungen die wenigen französischen Mannschaften hinaus zu werfen, welche das Directorium bisher darin unterhielt, hatte sich in dem Gebiete von Ancona eben nicht sehr beunruhigend gezeigt. — Deshalb war auch der Dienst damals durchaus nicht streng, und wären die Uebungen, die Paraden, die Wachdienste und zuweilen die Arreststrafen nicht gewesen, so hätten wir den ganzen Tag uns die Zeit durch Spazierfahrten zu Wagen und zu Schiffe und durch Scherze mit den schönen Italienerinnen vertreiben können. Genug, wir lebten damals recht glücklich, und würden es noch mehr gewesen sein, wären wir nicht besorgt gewesen, plötzlich einmal überfallen zu werden, und hätten wir nicht so traurige Nachrichten von unsern Brüdern erhalten, welche in Calabrien, in den Abruzzen und in den päpstlichen Besitzungen standen. Wir erfuhren, daß die Aufrührer, mit einer beträchtlichen Macht von 40000 Mann, welche der nur zu berühmte Cardinal Ruffo commandirte, der Vicar und Generallieutenant des Königreichs Neapel war, daß diese Banden, sage ich, gleich Mordbrennern die beiden Sicilien und Calabrien durchzogen und, ohne die vorgeschlagene Capitulation zu beachten, alle Städte, mochten sie aufrührerisch gesinnt sein oder nicht, plünderten und zerstörten. — So wurden Crotona, Cosenza, Muro und Alta-Mura Opfer dieser echten Royalisten, welche die Wiederherstellung des Thrones Ferdinands IV. nur

S. I.

wünschten, um sich ungestraft alle Ungesetzlichkeiten erlauben zu dürfen, indem sie das weiße Kreuz, welches sie auf ihren Hüften trugen, mit Blut besudelten. Als Unterbefehlshaber dieses Räuberheeres, dieses Zusammenflusses der Banditen aller Nationen, in welchem Haufen dennoch einige emigrierte Franzosen Dienste zu nehmen sich nicht schämten, nannte man den Neapolitaner Pausanera, der überwiesen war, 14 Morde verübt zu haben; Sciarpa, früher Anführer der Ebirren, jetzt wegen unzähliger Verbrechen des Landes verwiesen; und vorzüglich den berühmten Fra Diavolo, der erst Mönch, dann Galeerenslave, und jetzt an der Spitze von 500 seiner Genossen auf den Galeerenbänken, die gleich ihm zu Messina und Palermo aus ihren Gefängnissen entwischt waren, in die Armee des Ruffo als Officier von bedeutendem Range eingetreten war. — So zusammengesetzt durchzog und unterwarf die königliche Armee bald Calabrien, die Abruzzen und das Königreich Neapel; ging darauf über Rom, von wo sie alle Franzosen vertrieb, und verbreitete sich nach grade in dem Gebiete von Ancona, wo sie ihre Räubereien fortsetzte.

Über gehen wir einige Monate weiter zurück!

Ich hatte zu Ancona eine Geliebte, ein junges, schlankes liebliches Weibchen; sie hieß Marietta. Diese Bekanntschaft war für mich, der ich damals nicht mehr und weniger als Souslieutenant war, um so angenehmer, als Marietta, sowohl durch die Schönheit ihrer Wohnung und ihrer Hausgeräthe, als auch durch die verschwenderische Pracht ihrer Kleidungsstücke mehr als Wohlhabenheit verrieth. Doch besaß sie weder Ländereien noch Paläste, und ich war — das hatte sie mir unzählige Male geschworen, so daß ich auch völlig davon überzeugt war — der einzige Sterbliche, den sie mit ihrer Liebe beglückte. Oft fragte ich sie, woher sie diese köstlichen Teppiche, diese prachtvollen Marmorverzierungen, diese musterhaften Gemälde, diese hohen, echt venetianischen Spiegel habe, doch stets wick sie meinen Fragen auf eine geschickte Weise aus, schloß mir auch wohl den Mund mit Küssen, und ich drang dann nicht weiter in sie. Was kümmerte mich denn auch die Quelle aller dieser Herrlichkeiten? Mir genügte, daß Marietta mich liebte; sie war bezaubernd durch ihre feurige Liebe; und mit himmlischer Stimme sang sie zur Harfe die leichten Melodien Liebe athmender Canzonette. Was fehlte mir also?

Eines Abends — ich hatte an diesem Abende

gerade die Wache an der Porte de France, wo ich mich spätestens um 10 Uhr wieder eingestellt haben mußte — zog es mich unwiderstehlich hin zu Marietta, doch nahm ich mir fest vor, nur kurze Zeit bei ihr zu verweilen. Ich überraschte sie bei Tische; sie war allein; da sie mich bat, ihr Gesellschaft zu leisten, nahm ich es gern an. Das Nachtessen dauerte lange und war fröhlich und heiter. Sie hatte köstlichen italienischen Wein; er schien leicht zu sein, aber er täuschte, und so kam es, daß wir in völliger Sicherheit davon tranken und daß er mich Alles vergessen machte, mich selbst, meine Dienste, meine 10 Uhr und den geschärften Arrest. Auch Marietta hatte zu viel getrunken und war in ihrem Halbrausche göttlich; sie umschlang mich mit ihren schönen Armen und rief mir alle jene süßen Namen zu, welche einzeln und ohne allen Zusammenhang ausgestoßen, in dem Munde eines schönen, geliebten Weibes so unendlichen Reiz haben, als: mia anima! — . . bella anima! — . . ben mio! . .

Plötzlich ließ sich an der Hausthür ein leises Geräusch hören, wie das Umdrehen des Schlüssels in einem Schlosse, welches sich dann öffnete. Still! rief Marietta, indem sie sich etwas in die Höhe richtete, und gab mir mit der einen Hand ein Zeichen, von ihrem schönen, weißen Arme abzulassen, welchen ich mit einem feurigen Kusse bedeckte. —

— Still, Still! zitto maledetto!

Ich schwieg: wir horchten. Sie zitterte heftig, ich dagegen war ganz arglos. —

Wirklich kam Jemand die Treppe hinauf, und es war weder ein Dieb, noch schien es das erste Mal zu sein, daß er diesen Besuch machte, denn er ließ weder all zu große Eile, noch Ungestlichkeit blicken, sondern trillerte ganz wohlgenuth mit neapolitanischem Accente das Liedchen: Santa Madonna del Carmel — — vor sich hin.

— Wir sind verloren! rief Marietta, indem sie mich bestürzt ansah. — Ja, verloren! verloren! denn er wird mich tödten; er wird uns Beide tödten. — Es ist Fra Diavolo.

Sie fiel in Ohnmacht. —

In demselben Augenblicke öffnete sich die Thür, und ich erblickte einen Mann, der, als er mich sah, unbeweglich auf der Schwelle stehen blieb. — Fra Diavolo! knirschte er zwischen den Zähnen!

Mit diesem fürchterlichen Namen kündigte er sich an; wahrlich ein Name, der einen Menschen versteinern, der den Umlauf des Blutes stocken machen

könnte und der eine'n tausend verschiedene Todesarten auf einmal vor die Seele führt. —

Ich werde ihn nie vergessen. Es war ein Bandit in der Blüthe seiner Jahre, von einem kräftigen Körperbau und herrlichem Wuchse; unbeweglich stand er auf der Schwelle, die breite Brust mit den übereinander gekreuzten Armen bedeckend. Seine Augen hatten ein mattes Weiß, seine Gesichtsfarbe war von der Sonne gebräunt und dunkel, seine Locken buschig und schwarz, die vor Wuth blassen Lippen drückte er krampfhaft aufeinander — kurz er war eine durchaus furchtbare Erscheinung mitten in dem schönsten Traume der Liebe. Seine Tracht glich der eines gewöhnlichen Bürgers, sie war einfach, aber geschmackvoll: er trug einen weißlichen Hut mit breiten Krempe, eine hellgraue auf der Brust in Falten gelegte Jacke, einen blauen Leibgürtel und Beinkleider, welche die Umrisse der kräftigen Schenkel gehörig hervortreten ließen. Eins seiner Beine, dessen verstohlenes aber fortwährendes Zittern dem eines Mannes glich, der an einem rauhen Wintertage vor entsetzlicher Kälte erbebt, bildete einen merkwürdigen Gegensatz mit der auffallenden Festigkeit seiner Gesichtszüge.

Ich sah ein, daß die Furcht das schlechteste Mittel sei, welches man hier ergreifen könne, und indem ich die Hand an den Griff meines Degens legte, erhob ich mich und forderte ihn auf, sich wegzubehalten.

Wie, ich soll mich wegbegeben?! entgegnete er mit einem verächtlichen Lächeln, und schüttelte gleichgiltig und beinahe mitleidig den Kopf. — Ich, mich wegbegeben, Franzose? setzte er dann hinzu, indem er diese Worte mit einem wilden Hohnlächeln, mit dem Grinsen eines Tigers begleitete. Besiehl Deine Seele Gott; morgen wird es Dir nicht mehr vergönnt sein, zu lieben.

Darauf stieß er Marietten, welche ohnmächtig am Boden lag, mit dem Fuße, schüttelte sie heftig, hob sie auf und setzte sie auf den Divan. Nun, mein Kind, sprach er, sieh her; ein solches Schauspiel hattest Du wohl nicht erwartet? Gefällt er Dir? so antworte mir doch! Wie konnte sie aber antworten! bleich, kalt und ohne irgend ein Zeichen von Leben lag sie da. Nun, Marietta! Du antwortest mir nicht? „Nun warte ein wenig! ich kenne ein Mittel, welches Dich besser wieder in's Leben rufen wird, als die Kraftarzneien aller Doctoren von Ancona.“

(Fortsetzung folgt.)

L i t e r a t u r.

Der Armen Reichthum, oder Weg zur Glückseligkeit, ein Confirmationsgeschenk für arme Kinder, von D. Lebrecht Siegmund Jaspis, Archidiaf. an der Kreuzkirche in Dresden. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Dresden und Leipzig, in Commission der Arnold'schen Buchhandlung und bei dem Verfasser in Duzend zu haben. Einzeln 1 Gr., das Duzend 10 Gr. 1835.

Dieses gemeinnützige Schriftchen des verdienten Herrn Verf. ist bereits vor etwa einem Jahre in den hiesigen Vocalblättern zur Anzeige gebracht worden. Daß in demselben ein wahrer Reichthum des Trostes für die dürstige und gedrückte Jugend liege, hat sich seitdem klar dadurch herausgestellt, daß die erste Auflage von 1000 Exemplaren in wenigen Wochen vergriffen ward und auf die gegenwärtige anderweite Bestellungen gemacht wurden. Der reine Ertrag von sieben Thalern, als Erlös nach Abzug aller Kosten und Abrechnung von 204 unentgeltlich an Dresdener und auswärtige arme Confirmanden vertheilten Exemplaren, ward an die Oberlehrer der Dresdener Kathol. und Policei-Armenschule, Herrn Görsch und Herrn Frauendorf, zur Vertheilung an arme Confirmanden abgegeben. Da gegenwärtig von Neuem die Zeit der Confirmation herannahet, so dürfte es gewiß zweckmäßig sein, auf's Neue und dringend auf den uneigennütigen Sinn des Herrn Verf. hinzuweisen, der sich hierdurch ein Blatt mehr in die Amarantkronen seines geistlichen und weit reichenden Verdienstes geflochten hat. Da indes der Christl. Religionslehrer nach dem Gesetze Christi nicht gern laut von sich und seinem Verdienste wird gesprochen wissen wollen, so genüge es anzudeuten, daß in diesem Werkchen der Arme einen recht verständigen und tröstlichen Wegweiser durch die Dornenbahn seines Lebens finde, und daß er hier lerne, was es heiße, arm vor der Welt, aber reich in Christo zu sein. Indessen, da Armuth bei allen geistlichen Tröstungen doch immer etwas Drückendes bleibt, und es denen, die Viel oder Genügendes haben, unter uns freilich ein Leichtes ist, von der Erträglichkeit auch der Armuth zu reden; so wird gewiß ein Jeder, der es vermag, durch reichlichen und liberalen Ankauf dieses nützlichen Schriftchens auch die körperliche oder sichtbare sinnliche Armuth der Armen zu lindern bereit sein; wozu wir hiermit freundlichst eingeladen haben wollen. F.

Redacteur: Dr. A. Barkhausen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zum Besten des Theater-Pensionsfonds werden Montag, den 22. Februar, als dießjährige erste Benefiz-Vorstellung

die Geschwister, Schauspiel von Göthe,
der Staatsgefangene, Lustspiel von Theodor Hell (zum ersten Male),
das Fest der Handwerker, Vaudeville von Angely,
aufgeführt, mit welcher Ankündigung die Bitte um geneigten Zuspruch verbindet
Leipzig, den 16. Febr. 1836. der Ausschuss zum Theater-Pensionsfonds.

Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 19. Febr.: Herr von Ich, Lustspiel von C. Blum. Hierauf: Endlich hat er es doch gut gemacht, Lustspiel von Albini.

AUCTION im Gewandhause allhier Montags, den 22. Februar und folgende Tage, früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. Enthaltend Mobilien und Geräthschaften aller Art, Spiegel, Kleidungsstücke, Wäsche, Pretiosen, Uhren, Kupferstiche, Bücher, neue Schnitt- u. a. Waaren, eine Offenbacher Reise-Kasse, eine Steindruck-pressen etc. Die Verzeichnisse sind im Durchgange des Rathhauses bei J. Linke zu bekommen.

Auction von Oelgemälden.

In bevorstehender Ostermesse wird eine Gemälde-Auction statt finden, zu welcher der Katalog Ende Februar geschlossen wird. Ferdinand Förster.

Neue Dresdener Favorit-Tänze,

zu haben bei F. Whistling (Grimma'sche Gasse, dem Fürstenhause gegenüber):
Bochmann, Vergissmeinnicht-Galopp, Bellona-Galopp und Flora-Rutscher. 8 Gr.
G. Meyer, Amalien-Walzer. 8. Gr.

V e r k a u f s - A n z e i g e.

Unterzeichneter ist beauftragt, nachstehende Grundstücke, welche theils in, theils ganz nahe bei einer sehr volkreichen Kreisstadt im Herzogthume Sachsen gelegen, zu verkaufen, als:

Ein Gasthof auf der besten Lage der Stadt mit vollständigen Inventarien, 45 Scheffeln Ausfaat Feld und ausreichendem Wiesenwachs, mit 34 Thlrn. Abgaben, für 19000 Thlr., ohne Inventarien 2000 Thlr. billiger, mit 7000 Thlr. Anzahlung.

Ein am Markte gelegenes, 3 Stock hohes brauberechtigtes Haus mit der Bäckereigerechtigkeit, wo die Bäckerei jetzt sehr schwunghaft betrieben wird, mit allen dazu gehörigen Inventarien, sehr wenigen Abgaben, für 4500 Thlr., wovon die Hälfte stehen bleiben kann.

Eine Tabagie, eine kleine Viertelstunde von der Stadt, in den schönsten engl. Anlagen und reizenden Umgebungen gelegen, vor 2 Jahren neu gebaut, Alles auf das Elegante eingrichtet, einen Concertsaal, mehre Stuben, einer überbauten Regelpahn, für mehre Pferde Stallung etc., 3 Scheffel ganz nahe daran stößendes Feld, soll mit 2 Rüchen und mit dem nicht unbedeutenden Lager von Weinen, Bieren, Liqueuren etc., ganz vollständigen Inventarien, so wie Alles geht und steht, für 5000 Thlr. verkauft werden, wozu nur 2000 Thlr. baare Anzahlung erforderlich sind.

Eine Tabagie, ganz nahe an der Stadt, wo der Verkauf besonders schnell beabsichtigt wird, welche ganz elegant eingrichtet ist, mit mehren Stuben, großem Tanzsaal etc., einem nicht unbedeutenden Gemüse- und Lustgarten mit mehren Lauben, einer überbauten Regelpahn und allen Inventarien, mit nicht mehr als 14 Thlrn. Abgaben, kann für 3400 Thlr. verkauft werden, wovon über die Hälfte stehen bleiben kann.

Reelle Käufer erfahren in portofreien Briefen, oder lieber mündlich, alles Weitere bei
J. G. Kögel, in Thammenhain bei Wurzen.

L o t t e r i e = A n z e i g e.

Mit Kaufloosen zur 3ten Classe 9r k. s. Landes-Lotterie, Ziehung den 22. d. M., empfiehlt sich bestens
J. G. C. Lehmann, Haupt-Collecteur.

Empfehlung. Eine besonders schöne Auswahl von Medaillen, passend zu Geschenken für Con-
firmanden und Pathchen, für junge Damen und Herren, Gelegenheitsmedaillen, ord. und
feinste Whistmarken, empfiehlt
Ludwig Schreck's Buchhandlung.

Geglättet werden Kleider und Meublements-Ueberzüge im Hotel de Baviere, in der Mitte des Hofes, 3 Treppen hoch.

Neu geräucherte ungar. Rindszungen

erhielt ich eine Partie, das Stück von 8 bis 16 Gr.
M. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.

Verkauf. Billiger Honig ist wieder zu haben bei
C. A. W. Schild, Hainstraße Nr. 204.

Verkauf. Echte vorzüglich gute Rahmkäse, das Stück zu 7 und 8 Gr., sind zu haben bei
Delschlägel, Petersstraße Nr. 61.

Verkauf. Schöne fette Schweizer Sahnkäse, welche an Geschmack den besten Schweizerkäse
übertreffen, à Stück 8 Gr., das Pfd. 6 Gr., habe ich erhalten.
J. C. Bendorff, in der Grimm. Gasse am Naschmarkte im Keller.

F. Metlau, Gewölbe am Nikolaikirchhof, offerirt unter der Versicherung, stets
ernstlich bemüht zu sein nur gute tabellose Waare auf dem Lager zu haben, als: Carol. Reis,
Graupen in 9 Sorten, Gries, Perlsgo, Kartoffelmehl, exiff. Hall. Weizenstärke, Sächs. Eschel,
ff. Neublau, Thüringer Vogelsutter, Pegauer Hirse, Linsen, ganz vorzüglich schöne Brab. Sar-
dellen, ganz fette und zarte Holl. Haringe; ferner:

✦ Nicht zerkochende, gute, echte Eierfadennudeln, worunter auch eine Sorte Gemüsenudeln;
so wie

✦ Zena'sche gebackene Pflaumen die sich durch Größe und Süßigkeit besonders auszeichnen
und dergl. Mus, und übrige zu dieser Branche gehörige Artikel; als auch:

✦ Leipziger Indigo-Stiefelwische (mein eigen Fabricat) dem Leder durchaus nicht schädlich,
schön und leicht blank machend, in rothen abgestempelten Schachteln zu $\frac{1}{4}$ und 1 Gr.

Zu verkaufen steht billig ein eiserner, guter Waagebalken mit 2 dazu gehörigen Waage-
schalen, auf deren jeder 12 Centner gewogen werden können, bei dem Meubleur Barth an der
Nicolaistraßenecke.

Zu verkaufen steht ein noch brauchbarer Küstwagen auf der Ritterstraße Nr. 686.

Zu verkaufen ist ein brauner, noch wenig getragener Ueberziebrock in Nr. 21, 3 Treppen hoch.

Local-Veränderung.

Wir haben unsere

Seiden- und Garn-Handlung

von heute an in Herrn Baumeister Küstners Haus,

Reichsstrasse Nr. 543, eine Treppe hoch,

verlegt und bemerken, daß wir fortwährend auch im Einzelnen verkaufen und uns wie bisher
bemühen werden, unsere geehrten Abnehmer auf das Beste und Billigste zu bedienen.

Leipzig, am 15. Februar 1836.

Berger & Voigt.



Ausgezeichnet schöne Gevatterkörbchen,
feine weiße Glacehandschuhe und eine schöne Auswahl von Tauf- oder
Puthen-Medailen erhielten und empfehlen

Gebrüder Tecklenburg.

Neueste Herren-Cravatten,

in Seide, empfehlen in grosser Auswahl

Gebrüder Tecklenburg.

Herren-Cravatten,

Schlipse, Chemisett's, Kragen und Manschetten, gestickte Damenkragen, doppelte und einfache
Damen-Manschetten, Arbeitsbeutel, Schürzen und viele andere Artikel zu den möglichst billigen
Preisen empfiehlt

J. C. E. Gerhardt, Grimma'sche Gasse Nr. 611.

Eine Partie Blumen empfiehlt zu ganz billigen Preisen

J. C. E. Gerhardt, Grimma'sche Gasse Nr. 611.

*** Atlas- und alle Sorten Gesichtsmasken, ***

rothe und fog. Ballstrümpfe, Handschuhe, Gold- und Silbersachen, brillante Nadeln, Pfeile, Armreifen, Gürtel, Blonden und Cravatten empfiehlt Carl Sörnik, Grimm. Gasse Nr. 6.

Zu kaufen gesucht werden gebrauchte, aber gut gehaltene Bierflaschen bei dem Hausmanne im rothen Krebse, in der Fleischergasse Nr. 227.

Zu kaufen gesucht werden 50 Stück ein- und zweijährige Cameliensäcke, oder auch gegen Umtausch von guten ausgewinterten Sommergewächsen; desgleichen wünscht Unterzeichneter gründlichen Unterricht gegen eine kleine Vergütung in der Kunst, Camelien zu ziehen.

Ublig, Kunstgärtner, Nr. 1218.

Zu kaufen gesucht. Wer eine gebrauchtes, in gutem Zustande befindliches Kinderstühlchen abzulassen hat, beliebe seine Adresse Grimm. Steinweg in Nr. 1174 parterre abzugeben.

Zu kaufen gesucht wird ein Schrank zum Auseinandernehmen, 4 bis 5 Ellen lang, 4 Ellen hoch und 18 bis 20 Zoll tief. Darauf Reflectirenden giebt Auskunft der Hausmann in Auerbachs Hofe.

Lehrlingsgesuch. Ein hiesiges Manufacturwaaren-Geschäft sucht durch mich einen Lehrling, welcher mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen ist.

E. H. Heumann, Waaren-Sensal, Place de repos.

Gesuch. Ein Bursche von achtbaren Aeltern, welcher Lust hat, die Tischler-Profession zu erlernen, erfährt das Nähere im rothen Collegium, eine Treppe hoch.

Gesucht wird ein unverheiratheter Hofmeister auf ein Gut nahe bei Leipzig durch E. Weinerts Wwe, neuer Kirchhof Nr. 274.

Gesucht wird für auswärts ein achtbares Frauenzimmer in mittlern Jahren, am Liebsten eine Witwe, die einem einfachen Haushalte vorzustehen weiß. Näheres ist in Hohmanns Hofe im Mittelgebäude, 3 Treppen hoch, zu erfragen.

Gesucht wird zu Ostern d. J. ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen. Zu erfragen Rauh goldene Waage, 2 Treppen hoch.

Gesuch. Ein junger Mensch von 15 Jahren, Sohn hiesiger achtbarer Aeltern, körperlich und geistig wohl gebildet, sucht in einem Manufacturwaaren-Geschäft en gros eine Stelle als Lehrling. Gefällig auf ihn Reflectirende werden gebeten, ihre verehrten Adressen Nr. 371, Katharinenstraße, 1ste Etage, niederlegen zu lassen, worauf sofort eine weitere Mittheilung erfolgen wird.

Gesuch. Ein Knabe hiesiger Aeltern, der zu bevorstehende Ostern die Bürgerschule verläßt, wünscht als Lehrling in einer Manufactur-, rohen Seiden- oder Kurzwaarenhandlung aufgenommen zu werden. Die hierauf reflectirenden Herren Principale wollen ihre werthen Adressen, unter der Chiffre Z. A., in der Expedition dieses Blattes gefälligst abgeben.

Gesuch. Ein junges Mädchen, in der Wirthschaft nicht unerfahren, sucht zu Ostern eine Stelle, hier oder außerhalb, als Wirthschafterin. Hierauf gefälligst Reflectirende belieben ihre Adresse, unter A. L. M., in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Dienstgesuch. Ein gebildetes Mädchen von auswärts, welches das Kleidermachen erlernt hat, sucht eine Stelle als Ladenmädchen. Gefällige Anerbietungen beliebe man in der Expedition d. Bl., unter Adresse H. b. C., abzugeben.

Gesuch. Ein solides stilles Frauenzimmer, das eine Stube mit freundlicher Aussicht hat, sucht ein gebildetes Frauenzimmer von gleichen Eigenschaften für die Hälfte des Zinses, und dürfte dasselbe wenig oder keine Meubles haben; eben so gern würde dasselbe ein junges Mädchen von auswärts in Kost und Logis zu sich nehmen. Näheres erfährt man in der Fleischergasse Nr. 227, im Hofe linker Hand 3 Treppen hoch.

Sür ein Elberfelder Waarengeschäft wird für bevorstehende Ostermesse ein Gewölbe zu miethen gesucht, am Liebsten in der Katharinen- oder Reichsstraße. Gefällige Anträge beliebe man in der Expedition dieses Blattes, unter den Buchstaben A. P., abzugeben.

Zu miethen gesucht wird eine Stube mit Meubles im Preise monatlich 2 — 3 Thlr. Zu erfragen bei Carl-Biegert, Brühl Nr. 732.

Zur Miethe gesucht wird ein schon angelegtes Gärtchen, nicht zu entfernt vom Halle'schen Stadtviertel. Anmeldungen werden erbeten: Katharinenstraße Nr. 371, erste Etage.

Vermiethung. Für einen auch zwei ledige Herren von der Handlung oder sonst einer Expedition ist auf der Petersstraße Nr. 73, unweit des Marktes, eine schöne Stube mit Schlafgemach und Meubles, doch ohne Betten, 2 Treppen hoch vorn heraus, von Oestern oder nöthigenfalls auch vom 1. März dieses Jahres an zu vermieten und das Nähere daselbst zu erfahren.

Vermiethung. Ein kleines Logis 3 Treppen hoch, im Hofe, ist von Oestern an leer. Das Nähere zu erfragen Fleischergasse Nr. 225, eine Treppe hoch.

Vermiethung. Ein freundliches Stübchen mit Aussicht auf die Promenade ist an einen Herrn von der Handlung oder Expedition, der seine eignen Meubles hat, von Oestern an billig zu vermieten. Das Nähere Petersstraße Nr. 35, im Gewölbe.

Vermiethung.

Das höchst angenehm gelegene, auch zur Bewohnung im Winter zweckmäßig eingerichtete **Lößniger Herrnhaus**, wozu auf Verlangen das nöthige Meublement, auch Wagenremise und Stallung abgelassen werden, ist sofort zu vermieten. Dr. Mertens.

Zu vermieten sind 4 ausmeublirte Stuben für Herren Studierende zu dem festen Preise von 18 bis 20 Thlr. von Oestern an, im Rosenkranze in der Nicolaistraße.

Zu vermieten ist zu Oestern in der Salzmeße, Reichstraße Nr. 548, ein kleines Familienlogis, 5 Treppen hoch, jedoch nur an stille Leute.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist ein Tabaksboden. Näheres Hainstraße Nr. 355, eine Treppe hoch.

Zu vermieten sind in der Reichstraße Nr. 546 2 Gewölbe außer den Messen; desgl. ist auch eine große, ganz trockene Niederlage auf das ganze Jahr von jetzt an zu vermieten. Das Nähere ist bei dem Hausmanne zu erfragen.

Zu verleihen sind Dominos, Charakteranzüge, Pilger- und Mönchskutten zu billigen Preisen bei
Friedr. Billing, Reichstraße Nr. 543.

Zu Beesteaß

und delicatem Lagerbiere ladet heute Abend ein
K. F. Strauch, Petersstraße Nr. 71.

Einladung. Zum Schlachtfest morgen, den 19. Februar, ladet höflichst ein
J. G. Möbius, in Reichels Garten.

Aufforderung. Da der uns bisher gänzlich unbekannt Herr K. F. Strauch, Petersstraße Nr. 71, nicht zu bewegen ist, rücksichtlich der in Nr. 40 des Tageblattes von ihm geschehenen Anfrage: Ob Herr Dannenselßer noch in Leipzig sei? durch genauere Bezeichnung des fraglichen Herrn, oder sonstige Erklärung in diesem Blatte allen möglichen Beziehungen auf uns vorzubeugen, so sehen wir uns genöthigt, ihn auf diesem Wege dazu aufzufordern.

Johann Kaspar Dannenselßer sen., Schneidermeister.
Hermann Julius Dannenselßer jun., Buchbindergehilfe.

Zwei Thaler Belohnung

erhält, wer den Entwender eines schönen englischen Wachtelhundes, weiß, mit gelben Flecken und Behänge und auf den Namen Fingal hörend, so anzeigt, daß der Hund wieder erlangt wird, auf der Johannisgasse Nr. 1305.

Verloren wurde den 17. Februar Nachmittags von der neuen Pforte bis durch das Schloß eine braune Saffian-Arbeitstasche mit silbernem Strickhaken, in Form eines Schlüssels, nebst Strumpf. Der Finder wird gebeten, dieses gegen angemessene Belohnung und Dank in der Ritterstraße Nr. 707, 3te Etage, zurückzugeben.

Vertauscht wurden am vorigen Professorenballo ein Paar lanaschaftiger Stiefeln mit einem Paar kurzschäftiger vorgeschubeter. Der gegenwärtige Besitzer der ersteren wird freundlichst ersucht, seinen Namen oder seine Wohnung irgendwie anzuzeigen an den Studenten Lindner, wohnhaft in Reimers Garten, bei Dr. Lindner.

Verlaufen hat sich am 16. dieses Abends zwischen 9 und 10 Uhr ein kleiner Wachtelhund, weiß, mit hellbraunen Flecken, welcher auf den Namen Jolly hört. Wem selbiger zugehört, wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung an den Hausmann in Nr. 756, Grimma'sche Gasse, abzugeben.

Verbindungs-Anzeige. Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an, und sagen zugleich bei unserer Abreise nach Raumburg ein herzliches Lebewohl mit der Bitte, unserer auch in der Ferne zu gedenken.
Leipzig, den 17. Februar 1836.

Jacob Behagel.

Wilhelmine Behagel, geb. Manteuffel.

Entbindungs-Anzeige. Heute Morgen um 8 Uhr wurde mein geliebtes Weib, Friederike, geb. von Thermann, von einem muntern Knaben zwar schwer, aber glücklich entbunden.
Leipzig, den 17. Februar 1836. Dr. Moritz Trautmann jun., praktischer Arzt.

Todes-Anzeige. Heute Nacht 11½ Uhr starb in der Blüthe ihrer Jahre nach langen Leiden an unheilbarer Brustkrankheit unsere geliebte Tochter, Nichte, Schwester und Schwägerin, Auguste Amalie Biehl, 22½ Jahre alt. Wer sie gekannt, wird unsern großen Verlust ermaßen, wenn auch kein äußeres Zeichen der Trauer unsern gerechten Schmerz bezeugt, und uns stille Theilnahme nicht versagen.
Leipzig, den 15. Februar 1836. Die Hinterlassenen.

Nachruf an die vollendete Frau Tischlermeister Behr.

Zu früh ereilt vom bleichen Todesarme
Ruh' sanft Dein Leib in dunkler Grabesnacht;
Zum Schmerz des Gatten, zu der Kinder Harme
Ward Deines Lebens Wallfahrt früh vollbracht.
O schlumm're sanft! Der Freundschaft Thränen fließen,
Und laut wird Deine Tugend stets gepriesen.

J. F. W.....

Thorzettel vom 17. Februar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Hr. Partic. Sellier, v. Florenz, unbestimmt.
Auf der Dresdener Dilligence: Hr. D. Hoffmann, v. hier.

Halle'sches Thor.

Hr. Hblgskreis. Engelhardt, v. Magdeburg, im Kranich.
Hr. Hblsm. Arnheim, v. Jesnitz, unbestimmt.

Kanstädt'sches Thor.

Hr. Kfm. Pappel, v. Aachen, im Hotel de Russie.

Petersthor.

Hr. Weinbdlr. Kräger, v. Pennshausen, in St. Berlin.
Hr. Kfm. Siemens, v. Coburg, im Hotel de Russie.

Hospitalthor.

Hr. Hblsm. Schlüssel, v. hier, v. Altenburg zurück.
Auf der Dresdener Gilpost, um 7 Uhr: Hr. Pdlgsdiener
Schimmer, v. hier, v. Dresden zurück.
Mad. Winkler, v. Rochlitz, im gr. Schilde.
Hr. D. Hempel, v. Altenburg, in St. Wien.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Auf der Frankfurter Gilpost: Hr. Gutsbes. Schliebner
u. Mad. Falk, v. Beeskow, unbestimmt.

Auf der Dresdener Nacht-Gilpost: Hr. Stud. Schletter,
v. hier, u. Hr. D. Ulrich, v. Lürnich, in St. Hamburg.

Hospitalthor.

Auf der Chemnitzer Gilpost, 10 Uhr: Hr. Kfm. Kell,
v. hier, v. Chemnitz zurück, u. Hr. Kfm. Wehrde, von
Eberfeld, im Hotel de Pologne.

Halle'sches, Kanstädt'sches und Petersthor; Vacant.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Hr. Kfm. Nicolai, v. Berlin, passiert durch.

Halle'sches Thor.

Auf der Röhener Post, 11 Uhr: Hr. Kfm. Pöbler, von
Magdeburg, im g. Siebe, u. Hr. Kfm. Hannsmann,
v. Altenburg, passiert durch.

Auf der Berliner Gilpost, um 1 Uhr: Hr. Kammer-Gen.
Referend. v. Koschitzky, v. Berlin, u. Hr. Kfl. Petri
u. Kayser, v. Eberfeld u. Burtscheid, im S. de Russie,
Hr. Banq. v. Haber, v. Karlsruhe, Hr. Hofrath Wustrow,
v. Berlin, Hr. Partic. Springer u. Hr. Stud. Beyfus,
v. Frankf. a/M., im Hotel de Baviere.

Hr. Commis Meyer, v. hier, v. Frankenhäusen zurück.

Kanstädt'sches Thor.

Hrn. Kfl. Pabst u. Kohlemann, v. Raumburg, im Adler
u. Kranich.

Hr. DRGReferend. Schutze, v. Raumburg, pass. durch.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Hr. Hblgskreis. Hirschberg, v. Erfurt, in St. Hamburg.

Halle'sches Thor.

Hr. Kfm. Sommer, v. Magdeburg, im Place de repos.

Kanstädt'sches Thor.

Auf der Frankfurter Gilpost, um 3 Uhr: Hr. Baccal.
Kster, v. hier, v. Raumburg zurück, Dem. Payer, von
Kassel, im gr. Schilde, und Hr. Kfm. Wagner, von
Barmen, passiert durch.

Petersthor.

Hr. Kfm. Starkow, v. Raumburg, im Elefanten.

Verleger: E. Polz.